



Statement der Landesinnungsmeisterin zu Löhnen und Preisen im Friseurhandwerk

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

haben Sie oder Ihre Mitarbeiter/innen sich auch schon einmal für eine Preisanpassung gegenüber dem Kunden rechtfertigen müssen? In früheren Jahren habe ich mich selber auch schon einmal dabei erwischt, aber diese Zeiten sind längst vorbei!

Immer wieder wird das Friseurhandwerk in der Presse als Beispiel für den Niedriglohnsektor herangezogen. Das ist nicht nur ärgerlich, sondern an vielen Stellen schlicht falsch. Gerne würden wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mehr Geld bezahlen und viele von uns zahlen ja bereits mehr, als die Tarife es vorsehen. Gute Arbeit soll eben auch gut bezahlt werden.



Aber woran liegt es denn, dass die Löhne nicht höher sind? Genau, an den Preisen! Und da liegt der Hase im Pfeffer begraben. In Umfragen geben viele Kundinnen und Kunden an, dass Angestellte im Friseurhandwerk auf jeden Fall mehr verdienen sollten. Gleichzeitig ist das Friseurhandwerk aber ein sehr preissensibles Gewerk, d. h. eine deutliche Lohnsteigerung würde eine noch deutlichere Preissteigerung nach sich ziehen. Mindestens 80 Euro für einen Haarschnitt?! Dazu ist der Verbraucher dann ganz sicher nicht bereit.

Erst wenn die Kundinnen und Kunden bereit sind, deutlich mehr für einen Haarschnitt auszugeben, erst dann werden auch in den untersten Entgeltstufen Löhne gezahlt werden können, die weit vom gesetzlichen Mindestlohn entfernt sind.

Bleiben Sie gesund!

Ihre Landesinnungsmeisterin

Manuela Härtelt-Dören